

SONNTAGSLESUNGEN

19. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

1. Lesung: 1 Kön 19,9ab.11b-13

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Elija war deprimiert und wollte sterben. Durch ein gewaltiges Zeichen hatte er zuvor die Macht Gottes über den kanaanäischen Gott Baal und die Göttin Aschera demonstriert. Er hatte auch den lang ersehnten Regen prophezeit, der dann auch eingesetzt hat. Dennoch musste er fliehen, um sein Leben zu retten, das die Königin Isebel als Baalsverehrerin bedroht. Nach einer 40-tägigen Wanderung durch die Wüste offenbart sich ihm Gott erneut.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text der Lesung ist in sich abgeschlossen. Der vorangehende Textabschnitt beschreibt, wie Elija verzweifelte, denn trotz der Demonstration von Gottes Macht (Kap. 18) ist er gezwungen, erneut vor Isebel zu fliehen. Paradoxiertweise bringt ihn die Todesfurcht dazu, sich den Tod zu wünschen (1 Kön 19,4). Gott lässt das nicht zu und schickt einen Engel, der dafür sorgt, dass Elija sich physisch stärkt. Darauf wandert Elija „vierzig Tage und vierzig Nächte“ durch die Wüste. So (zahlen-)symbolisch mit der Geschichte Israels verbunden ist Elija darauf vorbereitet, Gottes Wesen richtig zu erkennen. Durch dessen Zuwendung ist er im Folgenden auch wieder bereit, einen Auftrag Gottes anzunehmen und auszuführen.

b. Betonen

Lesung
aus dem ersten Buch der Könige.

In jenen Tagen
kam Elíja zum Gottesberg Horeb.

9ab Dort ging er in eine Höhle,
um darin zu übernachten.

Doch das Wort des HERRN erging an ihn:

11b Komm heraus
und stell dich auf den Berg vor den HERRN!

Da zog der HERR vorüber:
Ein starker, heftiger Sturm,
der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach,
ging dem HERRN **voraus**.
Doch der HERR **war** nicht im **Sturm**.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Elija

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

Nach dem Sturm kam ein Erdbeben.
Doch der HERR **war** nicht im **Erdbeben**.

- 12 Nach dem Beben kam ein Feuer.
Doch der HERR **war** nicht im **Feuer**.

Nach dem Feuer
kam ein sanftes, leises Säuseln.

- 13a Als Elíja es hörte,
hüllte er sein Gesicht in den Mantel,
trat hinaus
und stellte sich an den Eingang der Höhle.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text baut durch die dreimalige modifizierte (Sturm, Erdbeben, Feuer) Wiederholung von Erwartung und Ernüchterung eine starke Spannung auf, die auch im Lesen bzw. Hören erfahrbar werden sollte. Sie kann noch verstärkt werden, indem vor dem vierten Gottesoffenbarungsphänomen eine kurze Pause eingelegt wird. Durch das erneute Einsetzen mit leiserer Stimme können die Hörenden das überraschende Erlebnis Elijas nachempfinden.

3. Textauslegung

Nach seiner Wanderung zum Berg Horeb will sich Elija in einer Höhle zum Schlafen hinlegen. Obwohl die Schilderung sehr realistisch ist, kann auf einer anderen Ebene herausgelesen werden, dass er sich weiterhin verkriechen will. Die Nahrung, die er durch den Engel erhalten hat (1 Kön 19 5-8) und die symbolische Verbindung seines Geschicks mit der Geschichte Israels durch die vierzigtägige Wanderung – auch wenn es beim Volk vierzig Jahre waren – haben vielleicht noch nicht ausgereicht, um ihn ganz aus seiner Depression und Todessehnsucht herauszuholen. Etwas bewirkt haben sie (mit der „40“ als typische Reifungszeit in der Bibel), aber nicht genug. Gott aber lässt nicht von ihm ab und fordert ihn auf, aus der Höhle zu treten. Zunächst scheint Elija nicht darauf zu reagieren, den erst in V. 13a folgt der Ausführungshinweis, dass er hinaustrat und sich an den Eingang der Höhle stellte, als Reaktion auf das „sanfte, leise Säuseln“. Auch hier lassen sich Parallelen zum weiteren Kontext ziehen: Eine gewaltige Machtdemonstration in Kapitel 18 lässt das Volk zwar erkennen: „Der Herr ist Gott!“ (1 Kön 18,39). Die Rettung aber kündigt sich in einer „Wolke, klein wie eine Menschenhand“ (1 Kön 18,44) an. Sie nämlich bringt den lebensspendenden Regen nach einer langen Dürreperiode. So dürfte Elija in den gewaltigen Naturphänomenen von Sturm, Erdbeben und Feuer(sbrunst) durchaus die Macht Gottes erkannt haben. Aber nicht diese, sondern seine behutsame Zuwendung ruft ihn ins Leben zurück, lässt ihn Gottes Gegenwart spüren und macht ihn bereit, seine Resignation zu überwinden und den Auftrag Gottes wieder anzunehmen und auszuführen. Die Erzählung schildert hinter dem Schicksal des Elija eindrücklich einen Gott, der sich nicht nur seinem Volk als Ganzem, sondern auch dem einzelnen Menschen zuwendet und sich um ihn kümmert.

Dr. theol. Katharina Schmocker
